

jeder Mitarbeiter dem Ganzen sowohl seinen ernsten, wie auch seinen gemütvollen Stempel aufzudrücken vermag.

Bei dieser Aufklärungsarbeit sollte man auch genügend hinweisen auf unsere Organisation und auf unsere Veröffentlichungen, die Zeitschrift und das Tafelwerk. Denn es gehört zur selbstverständlichen Aufgabe aller praktischen Pilzfreunde, auch unsere Organisation und ihre Arbeiten genügend zu fördern, zum mindesten sie finanziell zu unterstützen durch Mitgliedschaft und Subskription. Gewiß wird man immer wieder hören, dieser und jener Artikel aus der Z. f. P. hängt mir zu hoch, für die Wissenschaft interessiere ich mich nicht. Ja, aber von der Wissenschaft hängt die volkstümliche Aufklärung ab und nicht umgekehrt. Und jeder Anfänger, der es ernst meint, wird sich nach und nach auch in schwierigere Kapitel der Pilzkunde einarbeiten, trotzdem heute wie immer schon ein ganz beträchtlicher Teil unserer Darstellungen in Z. f. P. und in den „Pilze Mitteleuropas“ selbst für den einfachsten Anfänger verständlich ist, von dem Nutzen unserer Bunt- und Schwarztafeln sowohl für den Laien wie für den Gelehrten ganz zu schweigen. Wir sind ja auch in genug sonstigen Organisationen, von denen wir persönlich kaum etwas haben, für deren Veröffentlichungen wir uns oft kaum interessieren. Daher hinein in die D. G. f. P. mit jedem Pilzfreund; unsere Organisation wird dadurch gestärkt, unsere Arbeitsleistung dadurch erhöht und der weitere Ausbau unserer Veröffentlichungen und unseres sonstigen Tätigkeitsbereiches gefördert. Auch in Schulen, Instituten, öffentlichen Bibliotheken, bei den Behörden (Schul- und Forstverwaltungen, Gesundheitsämter, Nahrungsmittelkontrollämter) usw. müßten die Z. f. P. und „Die Pilze Mitteleuropas“ in noch viel größerem Maße angeschafft und aufgelegt werden. Dazu bedarf es aber der Anregung und der Unterstützung durch alle unsere Mitglieder.

Schriftleitung der Zeitschrift für Pilzkunde.

Eine einfache Farbreaktion an Täublingen.

Von *J. Schäffer*, Potsdam.

Löst man 1 g Vanillin (in jeder Drogerie erhältlich; am besten von Merck-Darmstadt zu beziehen) in 8 ccm reiner (am besten hochkonzentrierter) Schwefelsäure auf, taucht in die Lösung einen Glasstab und streicht damit über das Fleisch von *Russula lepida*, am einfachsten etwa über den Stiel, so sieht man zu seinem Staunen sehr rasch einen prächtig purpurroten Strich entstehen. Selbst bei Exsikkaten erhält man dieses schöne Rot und hat damit, so liest man, ein hervorragendes Erkennungsmittel für alle *Lepida*-Formen, weil „alle bisher untersuchten anderen Täublinge eine bläuliche, rötlich-schmutzige oder braunrote Verfärbung aufwiesen“. Als ich dies las, lagen auf meinem Tisch ein Dutzend der geläufigsten Täublingsarten. Darunter auch *lepida*. Flugs tauch ich meinen

Glasstab in die appetitlich duftende Säure und versetze jedem Täubling an Fleisch und Bein einen ätzenden Strich. In zirka einer Stunde hatte ich die Mehrzahl der folgenden Feststellungen gemacht, die ich dann später, aber erst zum Teil, nachgeprüft habe.

Russ. *lepida*: wird nur ganz flüchtig schmutzig blaß, zinnoberlich oder purpurlich, innerhalb weniger Sekunden nur noch schmutzig bräunlich. Ebenso ein Exsikkat dieser Art. Ein zweites Exsikkat gibt eine schön rote Färbung (desgl. später ein frisches Exemplar in Eisenach: aber hier waren es nur die roten Partien des Stiels, die satt purpur anliefen!).

Russ. *caerulea* var. *umbonata* Gill., die glänzende, gebuckelte, dunkelblau-purpurne, leicht bitterlich schmeckende Art, hier gemein, (= *amoenata* Britz.-Singer) wird augenblicklich und anhaltend intensiv purpur bis zinnober. Fünfmal nachgeprüft mit gleichem Ergebnis.

Russ. *paludosa* Britz. = *elatiorella* Lindbl. = *integra* Ri.: ebenso, nur etwas mehr blaupurpur, rascher in schmutzignurpur übergehend. Öfter nachgeprüft.

Russ. *pseudointegra*: außen am Stiel blaßrosa, innen schön satt zinnober, eine volle Stunde anhaltend.

Russ. *vesca*: auf dem Stiel intensiv blutrotpurpur, aber nach einigen Minuten ist die Farbe völlig verblaßt. Sie tritt sofort wieder, auf derselben Stelle, hervor, sobald frische Säure zugesetzt wird (offenbar abhängig von der Konzentration der Säure!). Bleibt nachzuprüfen!

Russ. *grisea* Bres. (= *cyanoxantha* R. Sch. Rom. = *grisea* Ricken = *palumbina* Quéll. = *subcompacta* Britz.-Singer), unsere norddeutsche „*cyanoxantha*“ mit gelblichen, *Ricken* sagt ungenau „gelben“ Sporen: 1928 genau wie *vesca*. 1927 mit dünneren Säuren blieb Reaktion aus.

Russ. *sardonica* Ri. = *drimeia* R. Sch. = *chrysodacryon* Singer: zuerst intensiv rotviolett, bald blau, schließlich grün bis schwarzgrün. Ein andermal nur schmutziglila-bläulichtrüb.

Russ. *sardonica* Bres. (= *luteotacta* Rea sensu Singer = *rosacea* Fr.): violett, schl. schmutzigblau.

Russ. *emetica* und *fragilis*: satt violettblau, bald etwas schmutzig.

Russ. *integra* Singer wie *emetica*.

Russ. *aeruginea*, *badia*, *lutea*, *vinosa*, *atrorubens*, *fellea*, *nigricans*, *ochroleuca*, *flava*, *xerampelina*, *puellaris*, *amethystina*, *nauseosa* gaben unbestimmt blasse oder trübe Farbreaktionen.

Es wäre noch verfrüht, namentlich angesichts meiner Erfahrungen mit *R. lepida* (die hier leider nicht vorkommt), feste konstante Typen im Verhalten des Fleisches und der Stielhaut gegen S.V. unterscheiden zu wollen. Meine Erfahrungen mit der Zystidenverfärbung geben ein ähnlich wechselndes Bild. Hier bleibt noch viel zu tun, ehe die S.V.-Reaktion entscheidend für die Diagnose werden kann. Wer macht mit? Das bunte ergötzliche Spiel hat nur ein Mißliches: daß manchmal von der Schwefelsäure das eigene Hosenbein auch bunt reagiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [7_1928](#)

Autor(en)/Author(s): Schäffer Julius

Artikel/Article: [Eine einfache Farbreaktion an Täublingen 117-118](#)